

Beilage V : Bericht der Kommission für Hebung des Volksgesanges über ihre Tätigkeit im Berichtsjahr 1908/09

Autor(en): **Wydler, Albert / Isliker, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **76 (1909)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht

der

Kommission für Hebung des Volksgesanges

über

ihre Tätigkeit im Berichtsjahr 1908/09.

Die Wichtigkeit der diesjährigen Verhandlungsstoffe machte zwei Kommissionssitzungen, zwei Sitzungen der erweiterten und eine solche einer engeren Kommission notwendig, in welchen folgende Traktanden behandelt wurden:

1. Gemäß einem Auftrage der Examenaufgaben-Kommission vom Dezember 1908 bereitete unsere Kommission auf Januar 1909 eine Vorlage von Examenaufgaben im Singen für alle in Frage kommenden Stufen vor, bestehend aus wenigen freien und einigen aus dem obligatorischen Gesanglehrmittel gewählten, leichten Übungen.

Um aber den Irrtümern, die durch bloße Buchstabenbezeichnung entstehen, vorzubeugen und um auf der Oberstufe auch verschiedene Notenwerte anwenden zu können, mußte für die Notierungen der freien Übungen die Notenschrift gewünscht werden, was dann den Erziehungsrat veranlaßt haben mag, zu beschließen, es seien in Zukunft als Examenaufgaben nur Übungen aus dem obligatorischen Gesanglehrmittel und aus der methodischen Anleitung von Ruckstuhl zu wählen, womit sich auch unsere Kommission recht gerne zufrieden gab, will sie doch damit nur dem Lehrer Gelegenheit geben, zeigen zu können, daß er auch im Fache des Gesanges methodisch unterrichtet. Der VII. und VIII. Klasse wurde der Stoff der Realschule zur Auswahl zugewiesen. Über den Ver-

lauf der Ausführung sind uns meist günstige Berichte eingegangen, namentlich von da, wo es der Lehrer, gleich wie in andern Fächern, nicht unterließ, zuvor auf etwaige Klippen aufmerksam zu machen.

2. Ferner wurde unsere Kommission durch Erziehungsrats-Beschluß eingeladen, unter Zuzug der Herren Dr. C. Attenhofer, Prof. G. Angerer, Musikdirektor Gabr. Weber und Seminarlehrer Linder sich darüber auszusprechen, ob im Übungsmaterial des Gesangbuches von Gustav Weber anläßlich des bevorstehenden Neudruckes Änderungen vorzunehmen seien und eventuell welche? — Nachdem sich die so erweiterte Kommission in ihrer ersten Sitzung über die Entstehungs- und Revisionsgeschichte unserer beiden Gesanglehrmittel orientiert hatte (siehe Protokoll und Synodalberichte aus den Jahren 1901 und 1905), wobei sie insbesondere auch der beiden nun verbliebenen Verfasser mit Worten höchster Anerkennung und Verehrung gedachte, ergab sich aus der sehr lebhaften Diskussion, daß das Buch von Gust. Weber jetzt noch zum besten gehört, was die Schulgesangliteratur aufweist, — daß jedoch die jetzigen, durch die letzte Revision eingefügten zweistimmig gesetzten Modulationsübungen im allgemeinen doch viel zu breitspurig, schablonenhaft und darum oft musikalisch arm seien. Da aber der Vollständigkeit wegen Übungen über die Modulation nicht fehlen dürfen, so wurde im Interesse der künstlerischen Anlage des Buches und, um auch den ländlichen Verhältnissen mehr gerecht zu werden, beschlossen, daß in der neuen Auflage diese Übungen nur einstimmig, — ähnlich wie in der alten Auflage des Real-schulbuches von C. Ruckstuhl und mehr nur andeutungsweise ausgeführt werden sollen, um auf diese Weise zugleich noch Platz zu gewinnen für die allgemein, — insbesondere aber von Herrn Dr. C. Attenhofer in schriftlicher Eingabe wieder verlangten einstimmigen Übungen der alten Auflage, — die richtig behandelt, z. B. mit Vorsetzungszeichen und rhythmischen Änderungen ja unerschöpflich sind. Es wurde überhaupt etwas mehr Berücksichtigung des einstimmigen Gesanges

gewünscht. — Betreffend den I. theoretischen Teil wurden auch einige Bemerkungen angebracht und ebenso im Liederteil auf einige Fehler aufmerksam gemacht.

Nachdem dann die engere Kommission, bestehend aus den Herren Gabriel Weber, Eckinger und A. Wydler (Aktuar Herr Isliker) den Stoff unter möglichster Berücksichtigung der gefallenen Wünsche und Anträge gesichtet hatte, wurde Herr Gabriel Weber mit der Ausführung der Beschlüsse beauftragt und dessen Vorlage nach eingehender Beratung von der erweiterten Kommission einstimmig angenommen und dem Lehrmittelverwalter Herrn Huber, der den Verhandlungen beiwohnte, zum Drucke übergeben.

Die Kommission hofft nun durch die bereits erschienene neue Ausgabe von 1909 sowohl die Fachmusiker, die mehr die ursprüngliche Fassung des Buches, als auch die Lehrerschaft, die insbesondere auch einen lückenlosen Übergang vom Lehrmittel der Primarschule zu dem der Sekundarschule wünschen mußte, befriedigt zu haben und wünscht dem Buche möglichst weite Verbreitung auch über die Grenzen unseres Kantons hinaus, damit wir uns immer mehr den Wünschen derjenigen nähern, die schon lange von einem schweizerischen Schulgesangbuch geträumt haben.

3. Als kleinen Schritt zur Annäherung an obiges ideale Ziel darf wohl erwähnt werden, daß der am Schlusse unseres letztjährigen Berichtes in Aussicht gestellte Gesangkurs, der durch unsere Anregung vom Schweizerischen Lehrerverein veranstaltet wurde, mit 134 Lehrern aus allen Schweizergauen (Kanton Zürich 64) vom 12.—24. Oktober 1908 in der Musikschule Zürich stattfand, und einen sehr fruchtbaren Verlauf nahm. Zum erstenmal kam da die Jaques'sche Gesangsmethode durch Herrn Paul Boepple, Gesanglehrer und Konzertsänger in Basel zum Worte, — von dem Satze ausgehend: Prüfet Alles und behaltet das Beste. — Nicht daß dadurch die Kursteilnehmer etwa hätten befähigt werden können, nachher nach Jaques'scher Methode zu unterrichten und somit in Zukunft z. B. die Gesangsmethode von C. Ruck-

stuhl, die durch die letzten Kurse und namentlich seit Erscheinen seines methodischen Leitfadens immer mehr Freunde gewann, wieder zu verlassen; — keines von beiden wurde vom Kursleiter beabsichtigt; — aber es wurde da für den Gesangunterricht so viel Neues und Wichtiges gezeigt, insbesondere in Beziehung auf Rhythmus und tonales Gefühl, daß mancher ganz bescheiden in seine Schule zurückgezogen sein mag, mit dem festen Entschlusse, sich doch nach und nach mit dem Wesentlichen des Stoffes vertraut machen zu wollen, um in Zukunft davon wenigstens das Verwendbare und Wertvollste für seine bereits angewandte Methode verwenden zu können. Ein Vorteil dieses Kurses lag auch darin, daß jeder Teilnehmer so recht deutlich fühlen konnte, wie viel ihm zum eigentlichen Gesanglehrer noch fehle. Die vorzügliche Beherrschung und Behandlung des Stoffes durch Herrn Boepple mußte auch diejenigen befriedigen, die noch etwas mehr Bezugnahme auf unsere Volksschulstufen gewünscht hatten.

Den Chorgesang leitete Meister Attenhofer trotz seiner vielen Jahre mit einer Begeisterung, die wir nur bewundern müssen, und seine wertvollen Winke zur Behandlung des Volksliedes, sowie seine manigfachen praktischen Anleitungen zum Dirigieren wurden mit hoher Befriedigung aufgenommen und werden ihre Wirkung zur Förderung des Volksgesanges nicht verfehlen. Ein etwas trockeneres, aber sehr interessantes Fach, Formenlehre, behandelte Herr Kapellmeister Lothar Kempter in ganz mustergültiger Weise. Leider konnten hier wegen zu ungenügender Vorbildung nicht alle Teilnehmer folgen.

Herr Prof. Th. Gerold aus Frankfurt, der sich um eine schöne einheitliche Aussprache und Tonbildung nach der allseitig anerkannten Stockhaus'schen Schule auch in der Schweiz schon lange verdient gemacht hat, erteilte seinen Unterricht mit gewohnter wohltuender Einfachheit und Anschaulichkeit, — diesmal zur Erleichterung der Teilnehmer nach seiner erst im Drucke erschienenen Tonfibel, die der gesamten Lehrerschaft sehr empfohlen werden kann, — und an Hand einiger

klassischer Lieder, so daß kein Kursteilnehmer im Zweifel sein konnte, was schön sprechen und singen bedeute.

Eine sehr willkommene Abwechslung brachten sodann auch die hochinteressanten musikgeschichtlichen Vorträge des Herrn Dr. Radecke in Winterthur.

Wir haben wiederum aus diesem Kurse die Überzeugung gewonnen, daß die mannigfachen Belehrungen und Anregungen die großen Opfer des Schweizerischen Lehrervereins, von Bund und Kantonen, von kantonalen, Bezirks- und Gauverbänden, von Vereinen und Instituten (Zürcher Liederbuchanstalt) wohl wert sind und hoffen, daß sich auch in Zukunft einsichtige Behörden und Männer finden, die es an Mitteln nicht fehlen lassen, den Schul- und Volksgesang nach Kräften zu heben.

Wir freuen uns, gleich noch berichten zu können, daß der Bund auch für 1909 dem Schweizerischen Lehrerverein 1000 Fr. für einen dritten Kurs zur Verfügung stellte, der dank dem eifrigen Bemühen unseres Kommissionsaktuars, Herrn G. Isliker, Präsident der Musikkommission des Schweizerischen Lehrervereins, bereits vom 11. bis 23. Oktober mit etwa 100 Teilnehmern (Kanton Zürich 8) in St. Gallen stattfand, über dessen Verlauf aber noch kein schriftlicher Bericht vorliegt.

4. Ein erfreuliches Zeichen ist es für uns auch, zu beobachten, wie allorts nach Verbesserung im Schulgesangsunterricht gestrebt wird. So haben wir bereits von dem Genfer Jaques-Dalcroce berichtet, der seine Methode mehr in künstlerischer Richtung aufbaut, und der in Herrn P. Boepple in Basel einen begeisterten Verfechter und Lehrer hat. Ebenfalls aus Basel wurde im Laufe dieses Jahres der Synodalkommission durch unsere kantonale Erziehungsbehörde ein Gesuch zur Beantwortung unterbreitet, in dem der dortige Gesangslehrer Herr Louis Zehntner um Einführung seiner erst herausgegebenen „Anleitung zum Singen nach Noten“ in den Schulen des Kantons Zürich ersucht. — Angesichts des Umstandes, daß wir bereits ein bewährtes obligatorisches Schulgesangslehrmittel besitzen und die Ruckstuhl'sche Methode durch den methodischen Leitfaden nun bald in allen Zürcher Schulen und

anderwärts Eingang gefunden hat, — und ferner, da wir uns auch überzeugen konnten, daß Zehntners Anleitung im Singen eigentlich keine neue Methode enthält, sondern in der Hauptsache nur in der Charakteristik der Intervalle besteht, die sich ja jeder andere Gesanglehrer nach seiner Art und seinem Empfinden zur Veranschaulichung gelegentlich selbst bildet, so konnten wir das Gesuch nicht empfehlen, worauf der Erziehungsrat des Kantons Zürich demselben keine Folge gab.

5. Betreffend Auswahl obligatorischer Lieder für das Schuljahr 1909/10 siehe Amtliches Schulblatt Nr. 7 vom 1. Juli 1909.

Zürich, den 5. November 1909.

Namens der Kommission:

Der Präsident: **Albert Wydler** (Berichterstatter).

Der Aktuar: **Georg Isliker.**